Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde

und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1989)

Heft: 6

Artikel: Maiensässinventar Graubünden: Sched/Scheid

Autor: Calonder, Peter / Giovanoli, Diego

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-398502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maiensässinventar Graubünden

SCHED SCHEID



Plazza, Curgiola, Finos, Serras, Durseus, Tgampeals und Tumbas sowie Purfs, Plaun dils Mats, Curtginels und Dirauls

Einführung

Das «Bündner Monatsblatt» publiziert das Ergebnis der ersten umfassenden Maiensässaufnahme in einer Bündner Gemeinde, nämlich Scheid. Das Inventar erscheint im Rahmen eines vom Kulturforschungsverein Graubünden unterstützten Projektes, das die Darstellung des Maiensässwesens in unserem Kanton beinhaltet. Auf den folgenden Seiten wird der bauliche Bestand aller Maiensässbauten einer Gemeinde mittlerer Grösse kartiert und typisiert. Die inhaltliche und grafische Darstellung des erhobenen Materials muss vorerst als Versuch gewertet werden. Im vorliegenden Fall wurde die geografische Kartierung der einzelnen Objekte mehr gewichtet als die Individualisierung des Einzelbaues mit den Mitteln der Zeichnung und der Fotografie.

Die Kartierung auf der Grundlage der Vermessungspläne 1:1000 bietet im Falle von Scheid etliche Vorteile, da die Maiensässe gruppiert sind und deshalb in ihrem siedlungsbaulichen und topografischen Zusammenhang dargestellt werden können. In zahlenmässig stärkeren Gemeinden und vor allem bei grösserer Streuung der Bauten muss eine andere Darstellung gewählt werden, welche das Einzelobjekt in den Mittelpunkt stellt.

Die Bauten sind fortlaufend numeriert, da die Assekuranznummern nur teilweise verfügbar sind, was im Sinne einer offenen Datenbank wünschbar wäre. Die gewählte Methode erlaubt die Situierung und die grundrissliche Erkennung aller historischen Maiensässbauten, als Einzelbau wie auch als Typus. Die Einzelobjekte sind zudem als Element der örtlichen Bautradition und der gemeindespezifischen Betriebsstruktur definiert. Hingegen verzichtet die vorliegende Arbeit auf die detaillierte Erhebung der Art und der Intensität der Flächenbewirtschaftung. Im Vordergrund steht die Ermittlung eines betrieblichen und baulichen Zeithorizontes um 1920, zu einer Zeit als die Maiensässe in Graubünden noch funktionierten. Leider sind die Objekte heute kaum mehr in Betrieb, Mensch und Tier rücken daher eher in den Hintergrund.

Mit rund fünfzig Temporärhöfen darf der Maiensässbestand von Scheid als durchschnittlich bewertet werden. Die kleinen Bestände liegen unter zwanzig Höfen mit Stall und Hütte. Die Gemeinden mit einigen hundert Sässen sind selten.

Gegenwärtig ist die Herausgabe der Materialhefte der Gemeinden Schlans, Fanas, Scheid und Untervaz in Arbeit. Die Feldaufnahmen in Flerden, Fideris, Alvaneu und Stampa sind weitgehend abgeschlossen. Im kommenden Jahr sind weitere Bestandesaufnahmen vorgesehen, sofern die finanzielle Unterstützung durch die betroffene Gemeinde gesichert werden kann. Die Publikation weiterer Inventarbeispiele unter Berücksichtigung anderer Kantonsteile ist vorgesehen.



Stalltüre, leicht erhöht

Auftrag

Kartierung und Typisierung des baulichen Bestandes auf den Maiensässen der Gemeinde Sched/Scheid

Methode

MIGRA (Maiensässinventar Graubünden)

Sachbearbeiter

Peter Calonder, Zeichnungen und Darstellung Diego Giovanoli, Texte, Idee und Photos

Helene Brun, DTP-Satz

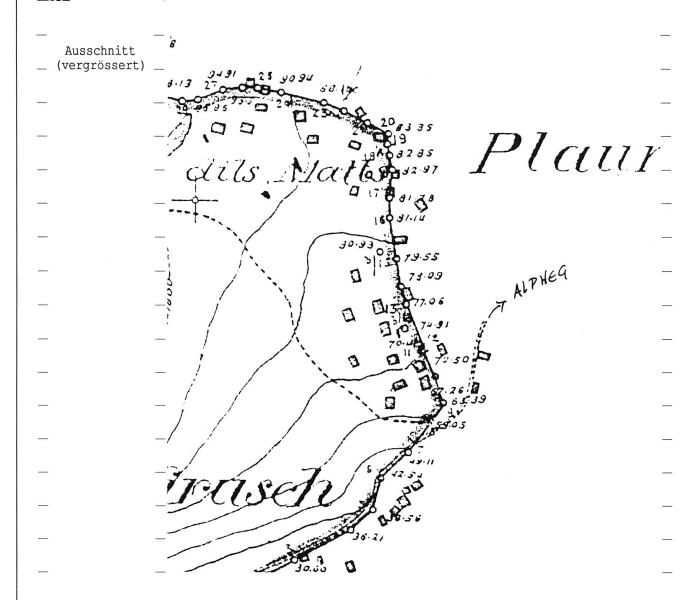
Aufnahmedatum

27. August 1988



_schritten.

LAGE



Der Übersichtsplan der Waldungen von Scheid, 1912

Auf dem farbigen Originalplan im Archiv des Meliorationsamtes in Chur,
Massstab 1: 5'000, sind die Eigentumsgrenzen des Gemeindebesitzes, die
—angrenzenden Maiensässbauten und die Ortsnamen eingetragen. Die Aufreihung der Höfe entlang der Wegverbindung zur «Alp dil Plaun» ist ein
_charakteristisches Situationsmerkmal der Scheider Maiensässe.

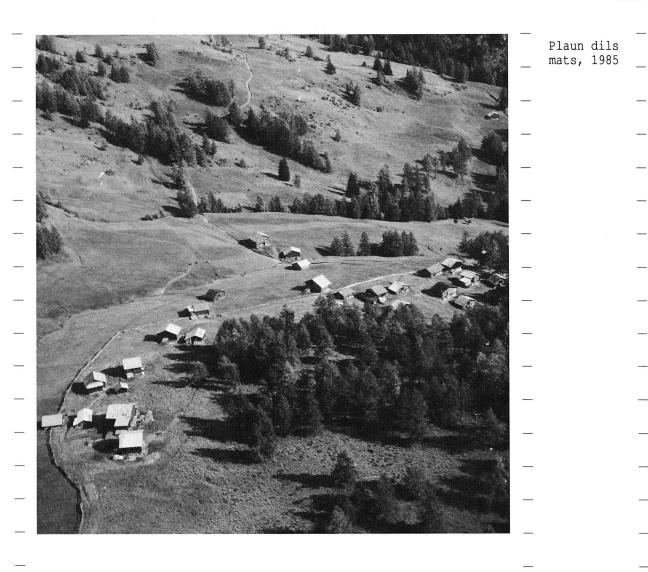
Entsprechend der Grösse der Geländekammern stehen die Bauten einzeln oder
in Gruppen unmittelbar an der Grenze zwischen Wiese und Weide. Oft verläuft
—der Zaun von einer Gebäudeecke zur nächsten.

Die untere Maienäss-Stufe reicht bis «Serras», die obere bis «Plaun dils
—mats». In «Dirauls» standen früher etliche Heubargen für die Zwischenlagerung des Wildheus.

Bis zum Bau der Fahrstrasse wurden die Maiensässe im Frühling in ihrer
ureigensten Funktion und im Herbst als Vorwinterung benützt. Von den 65
noch bestehenden Höfen sind rund die Hälfte landwirtschaftlich benützt;
—11 Bauten wurden in den letzten zwanzig Jahren für Ferienzwecke umgebaut.

Die übrigen Temporärhöfe sind leer, teilweise ist der Zerfall fortge-

LAGE



Die oberste Maiensässstufe

Die Luftaufnahme zeigt die lose Aufreihung der Maienäss-Höfe von «Plaun dils mats» auf rund 1780 Meter Höhe.

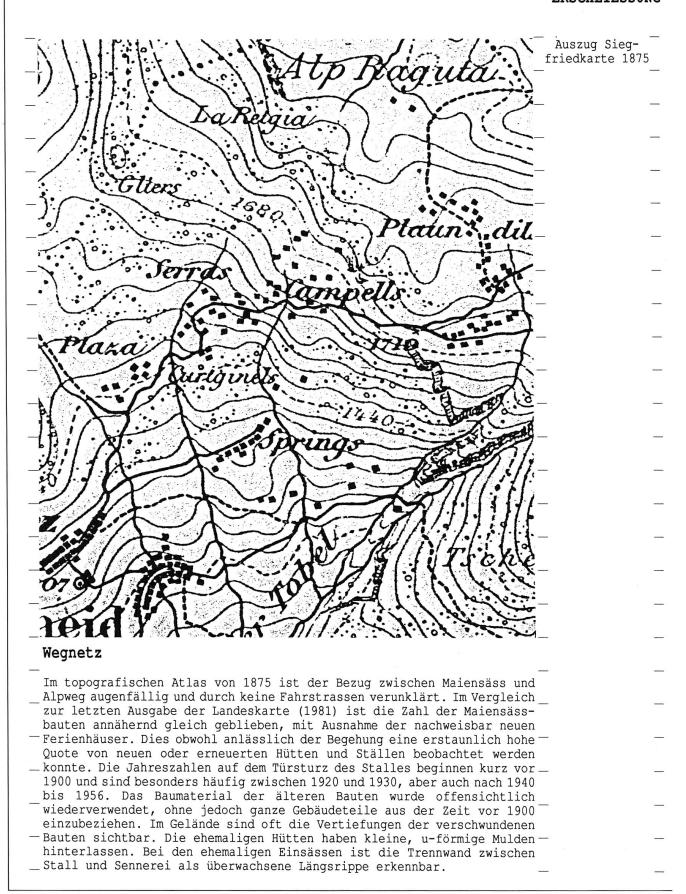
Zwei Spuren durchqueren die Landschaft: der Zaun trennt die Wiesen von der öffentlichen Weide entlang des Waldsaumes, der Alpweg verschwindet am oberen Bildrand in Richtung «Alp dil Plaun».

Die Grenze zwischen Privatbesitz und Allmend beeinflusst massgeblich die Entstehung der Temporärsässe bezüglich Lage und Situierung. Nach Möglichkeit wurde auf dem Kollektivboden gebaut, am liebsten jedoch rittlings über der Grenze. Hinten konnte das Heu direkt in die Scheune gebracht oder gefahren werden, vorne trat das Vieh auf die Weide hinaus. Der Alpweg veranschaulicht die betriebliche Stellung des Temporärsässes, nämlich die Frühlings- bzw. Herbststation zwischen Dorf und Alp.

STATISTIK

 Karte 1 : 10'000						1952.2
_ Maiensässareal				Plaun dig	ls	rdiem -
			iers			181. —
_ Maiensäss mit	- "5" -	. Portas			Purty Curtgi	-
			k gampeals	Tru I	173	_
$_{-}$ freist. Hütte	- Max	Fino		Ses ?		- 6 -
	- ×1579			503	No.	<u> </u>
_ Hütte links	ur it Gudut	Le	ulas 134		Dirauls	1684
-	- Purx		Gineda	- A. W med /	((() 2) () (1)	/// -
Hütte rechts				T's	cheppa	7
_			A DEFTE ELEMENT	74 7.57 ° 71	11e	_
_	 Höfe	nneu. u			n 1 11stä	_
_ ,	 Total	Ferienneu- - umbau			Ruinen Bargen Einzels	_
_	_ Plazza 3 Curgiola 1	- 2	3 -	<u>-</u> 1	? - 2	2 _
_	Finos/Schlaps 7 — Serras 4	1 1	4 –	2	1 - 2	2 1 -
_	Durseus 2 - Tumbas 3	 	- 1 1 -	1 2	? - :	1 -
_	Tgampeals 4 Retga 3 Rumadetsch 3	- 1 1 1 1	1 2 2 -	2 - 1		1
_	Purfs 8 — Plan dils mats	- 1	2 - 1	3	2 -	-
_	unten 14 oben 8	- 2	5 - 5 -	3	? -	1
	Curtginels 3 Dirauls 2 Übriges Gebiet		1 1 2 -	1	5	- - -
_	— Obliges Gebiet -	. 3 -		_		-
_	_					
_						-
y	— Im August 1988	wurden insge	samt 65 Major	ngägge erfa	sst Im Cahi	at dar-
_	Temporärhöfe sir _ entstanden, die	nd in den letz	ten zwanzig J	ahren siebe	n neue Ferienl	häuser
	,				J = = ===== •	_

ERSCHLIESSUNG

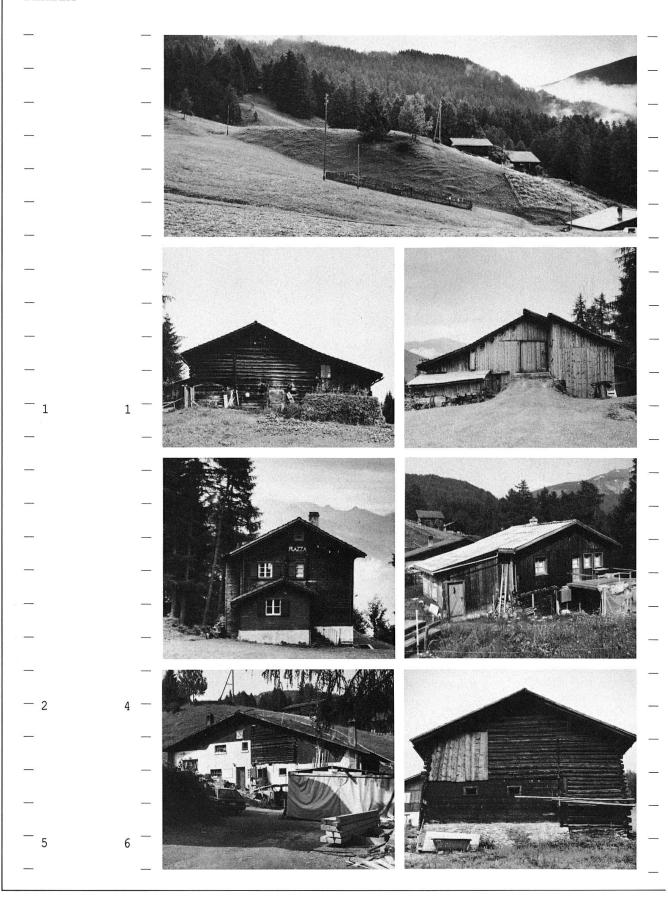


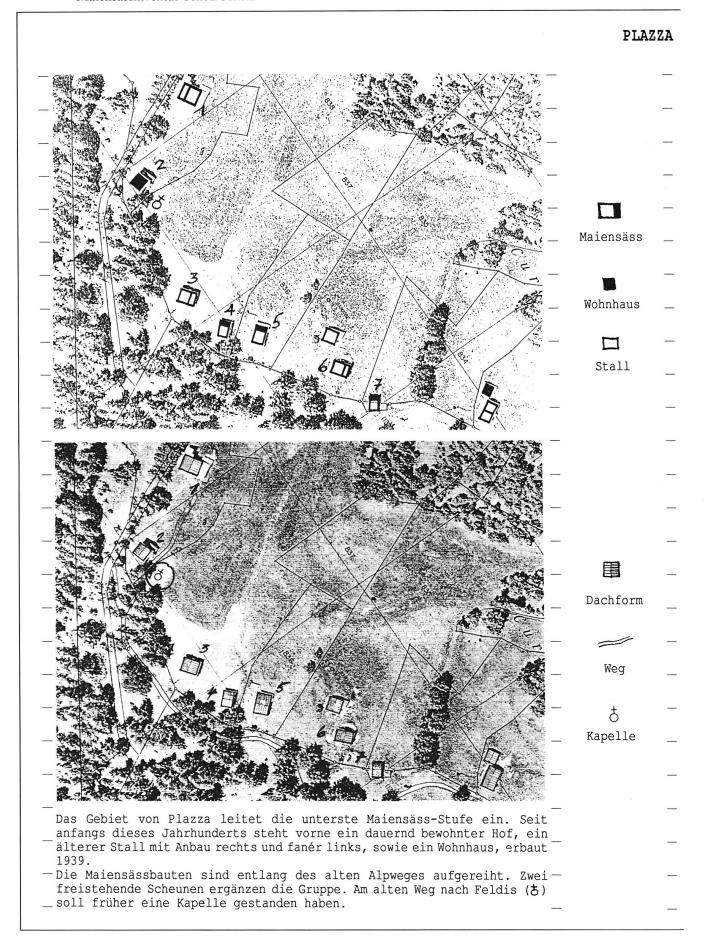
BETRIEBSTRUKTUR Maiensäss (65)Heubarge tgimona (18)• Stall ohne Tenn (26)Stall mit fanér und Tenn 000000 (26)00000 Ferienhaus (7) Neue Funktion Weil das Maiensässgebiet von Scheid eine untere und eine obere Stufe kennt, besitzt nahezu jede Betriebseinheit zwei Maiensässe. Wohnhaus 0 Stall Betriebseinheit (Total 37)

BETRIEBSTRUKTUR



PLAZZA





PLAZZA

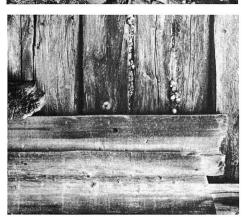
Maiensäss Nr. 7
mit linksständiger Sennereiund Hocheinwurf
im Giebel. Die
Scheune kragt
leicht vor
(baufällig,
original erhalten).













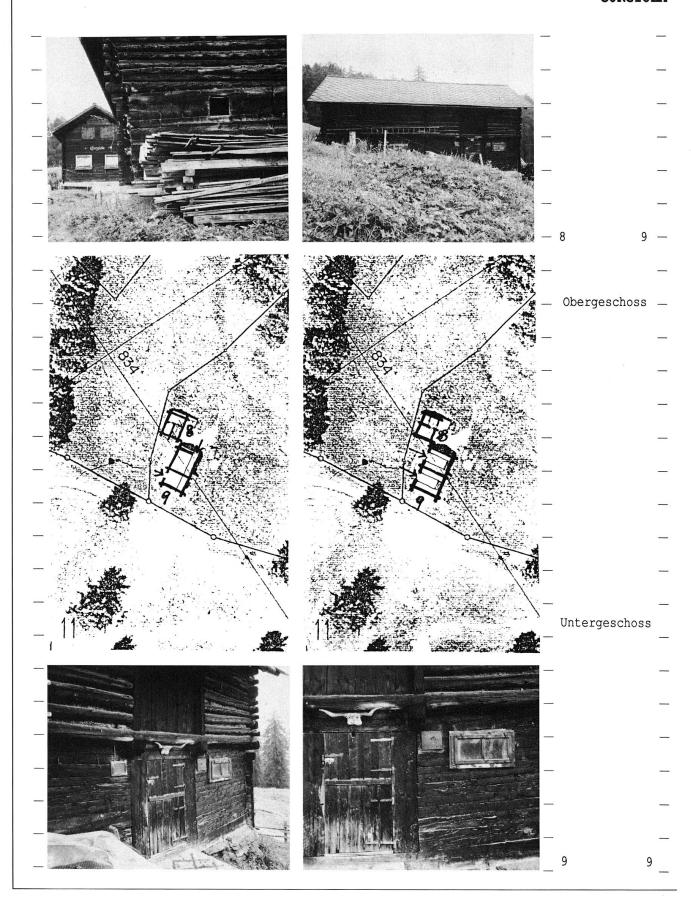


PLAZZA Obergeschoss Untergeschoss

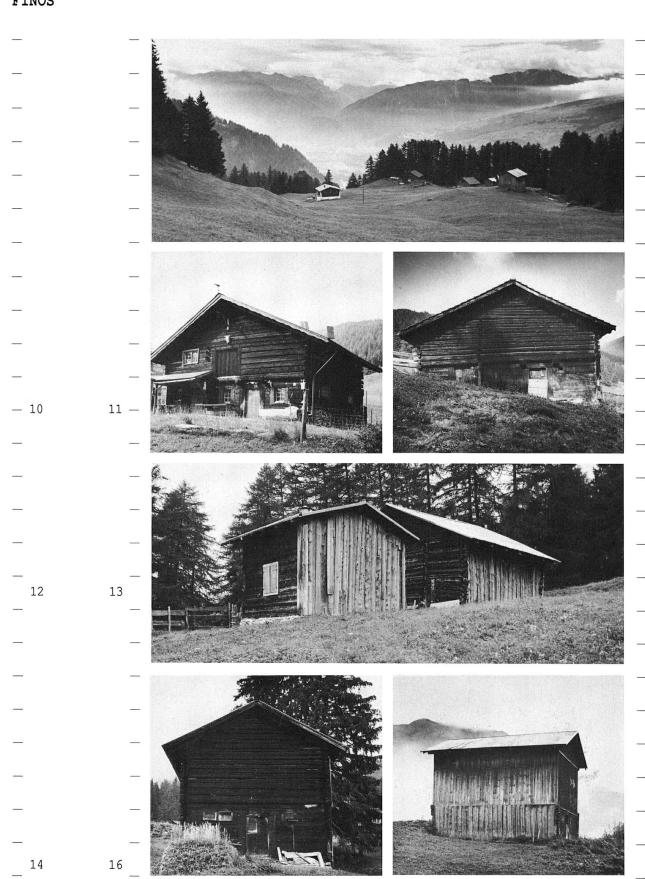
PLAZZA

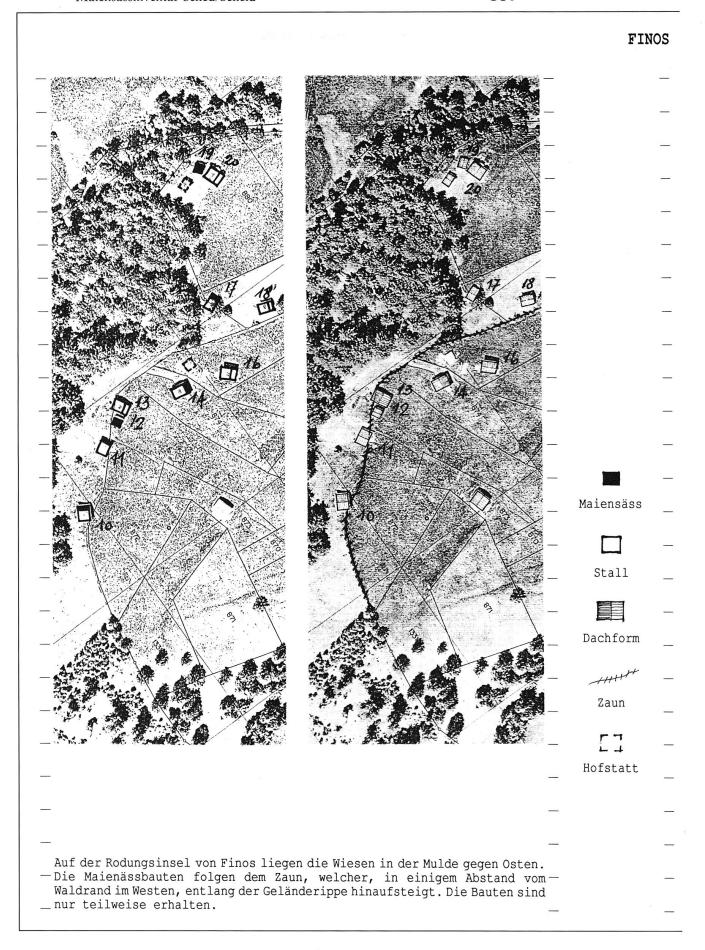
Einerstall mit Heu-Anbau (fa -nér) Nr. 3 Neubau 1924

CURGIOLA



FINOS





FINOS

Maiensäss Nr. 17









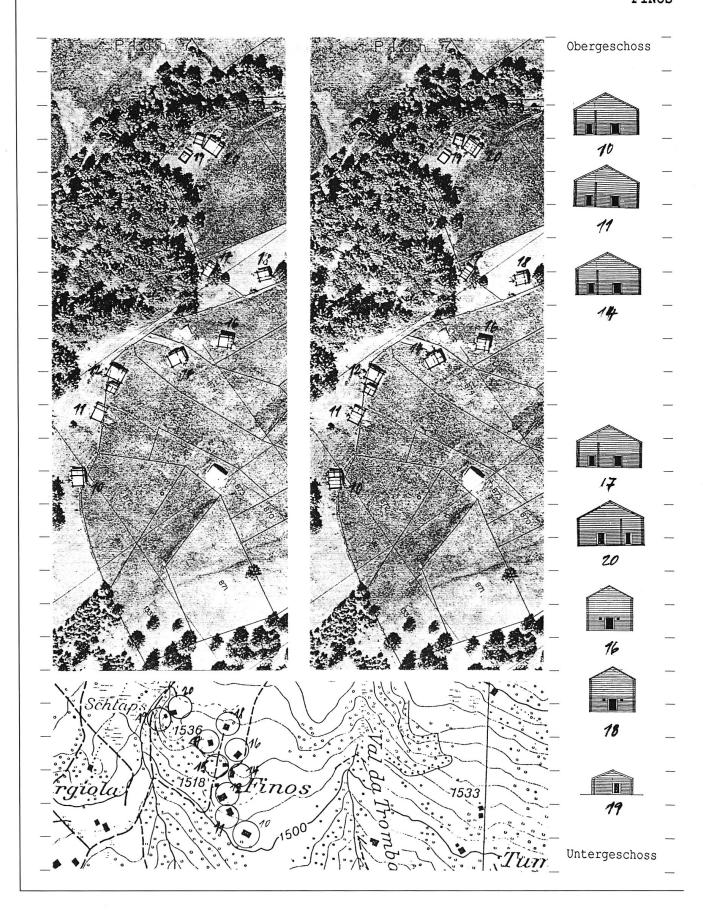
__Oben: Die Hütte (links) und die Stallscheune sind unter dem gleichen __ Giebel vereint. Leider ist der Zerfall dieses altertümlichen Typus vor 1800 weit fortgeschritten. Die Bilder zeigen den Hocheinwurf, __ die knappe Fundierung, das Schindeldach.

_ Unten: Wie bei allen neueren Typen nach 1920 wird das Heu über eine Rampe _ eingefahren.





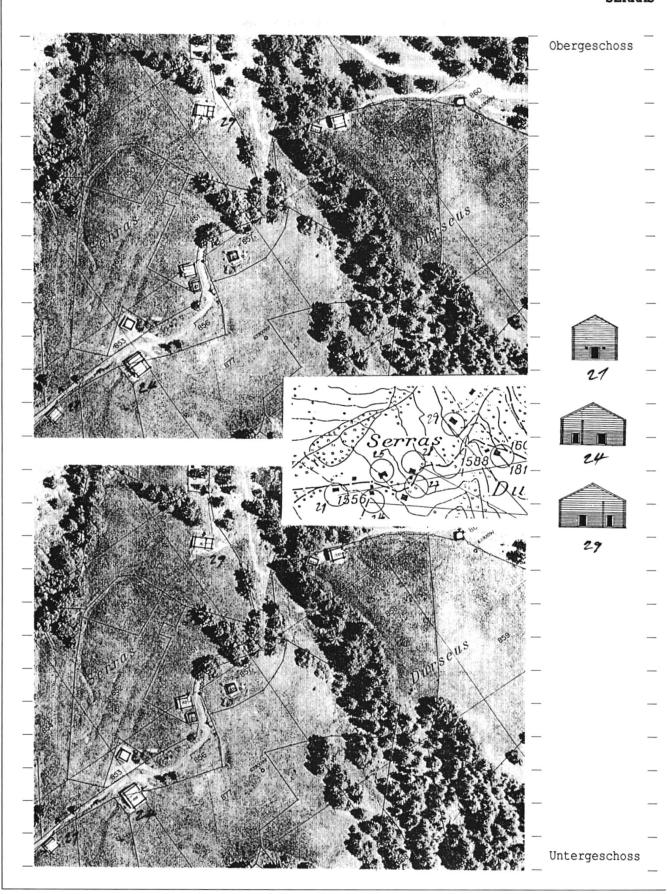
FINOS



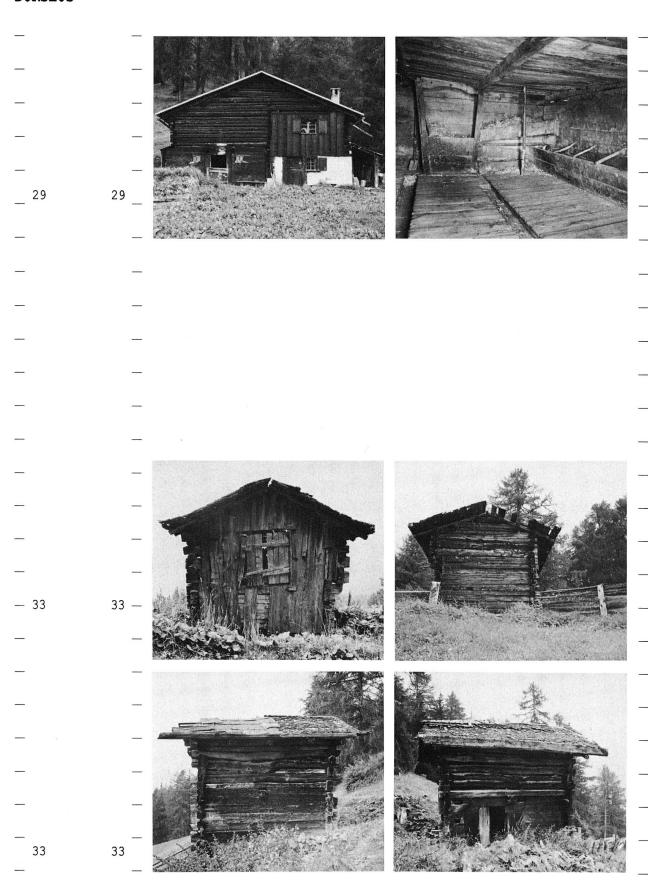
SERRAS

- -	
_	
_	
_	
_	
_ 19	20 _
_	
_	
_	
_	
_ 21	21 _
_	
_	
_	
_	
_	
_	
_ 24	
_	
_	
_	
_	
_	
_	
_ 27	

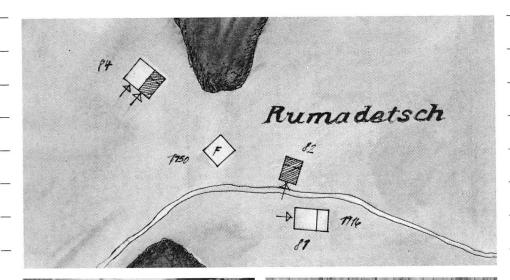
SERRAS



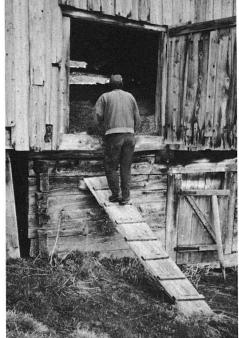
DURSEUS

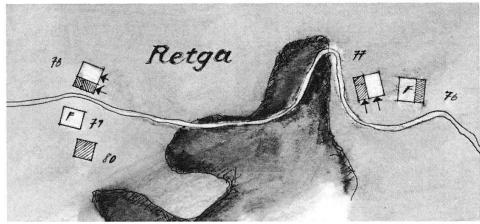


RETGA, RUMADETSCH

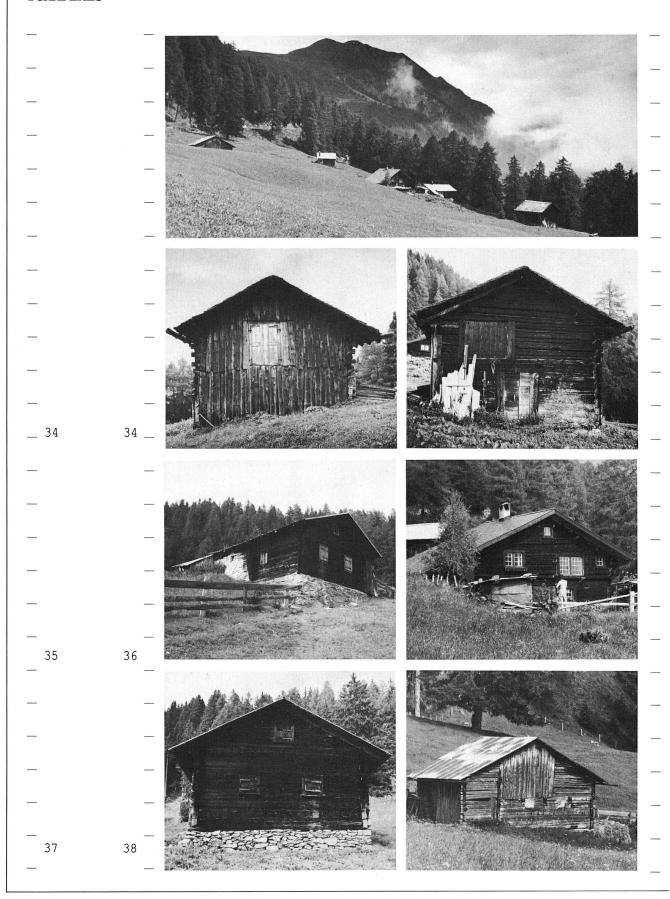




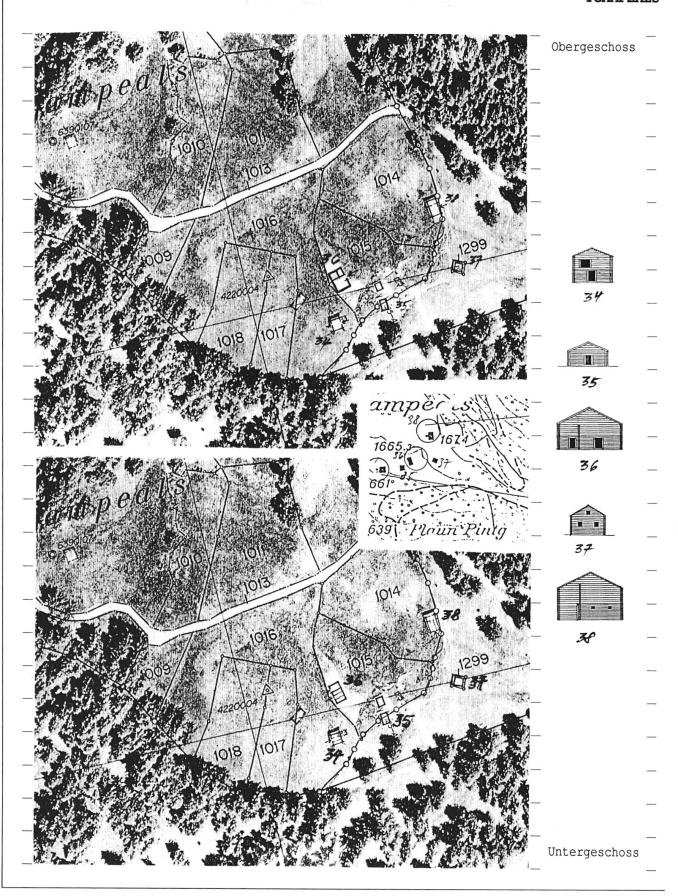




TGAMPEALS



TGAMPEALS



PURFS









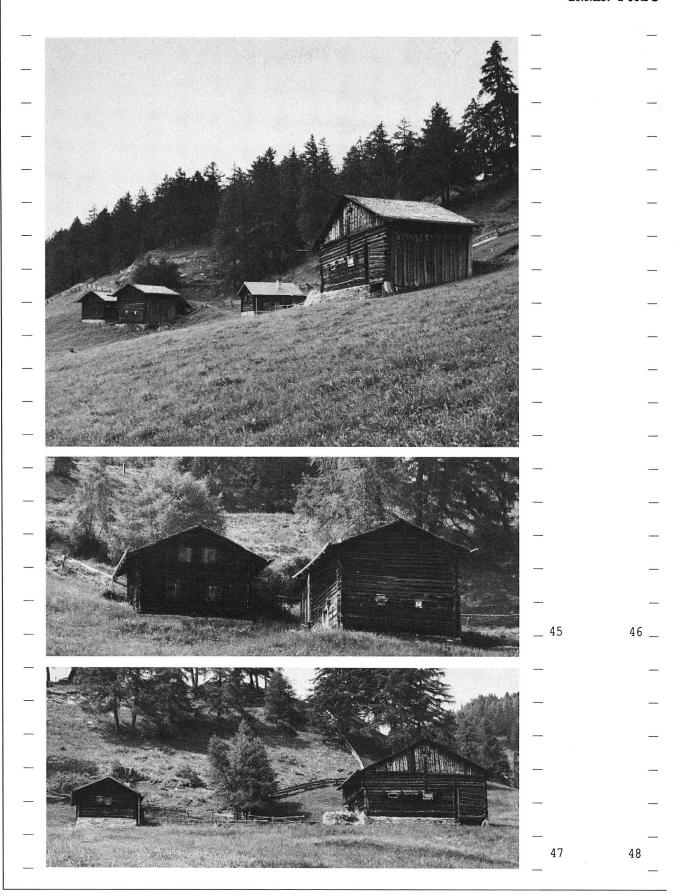


_ 40

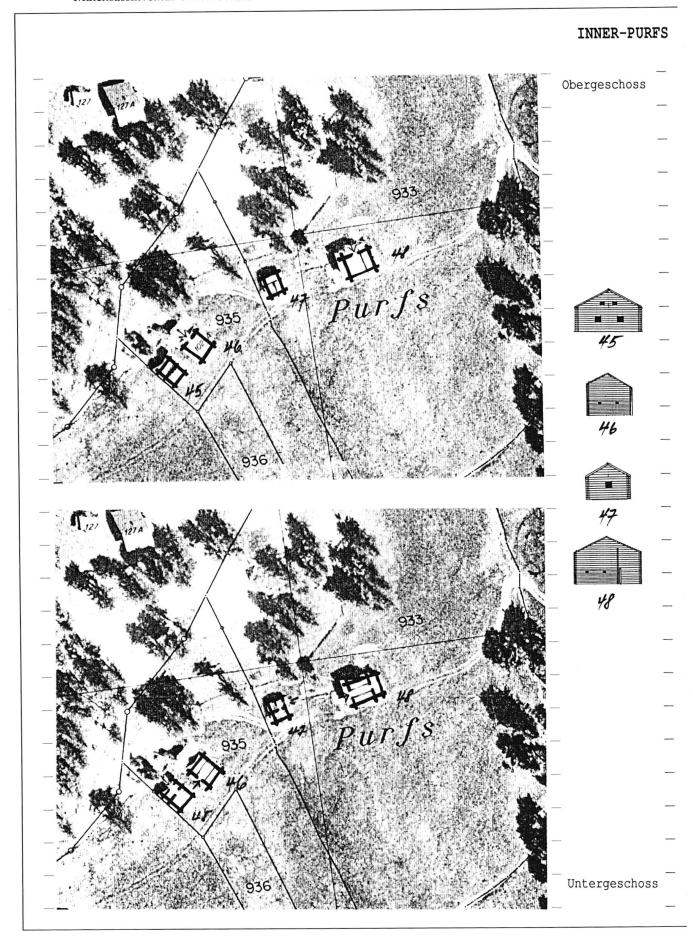
39

41 _

INNER-PURFS



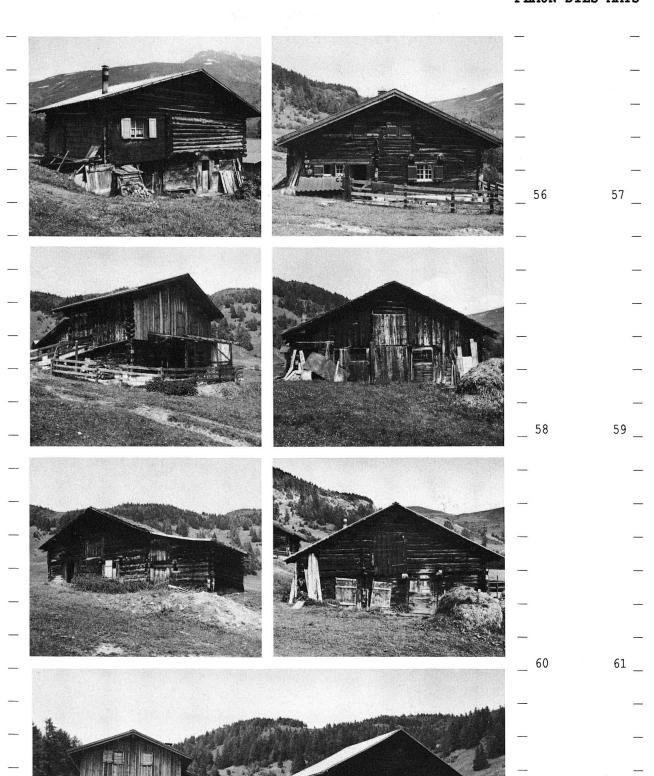
AUSSER-PURFS Obergeschoss 939 Untergeschoss



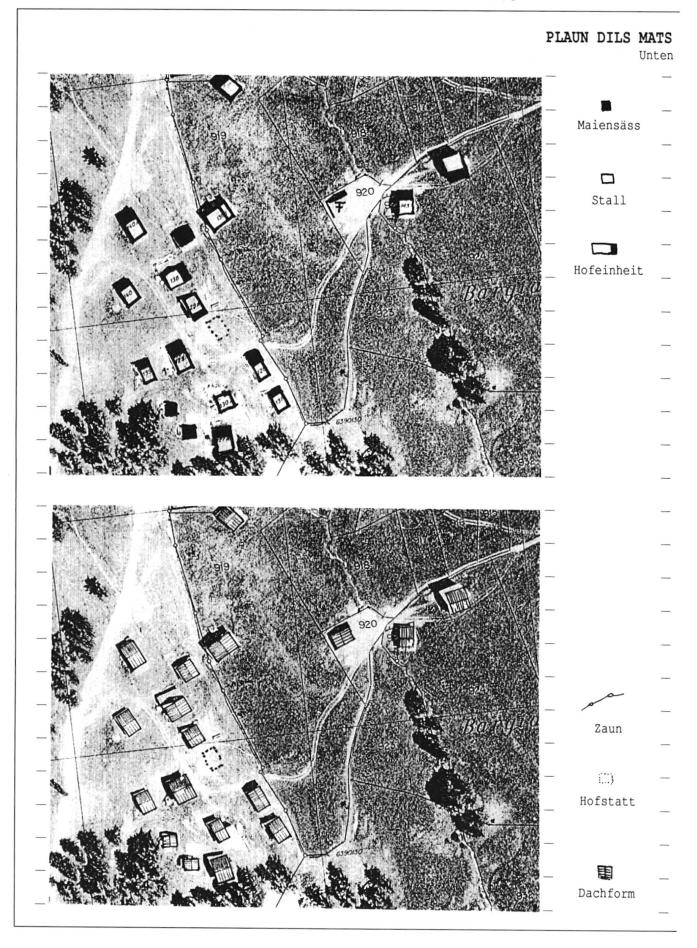
PLAUN DILS MATS

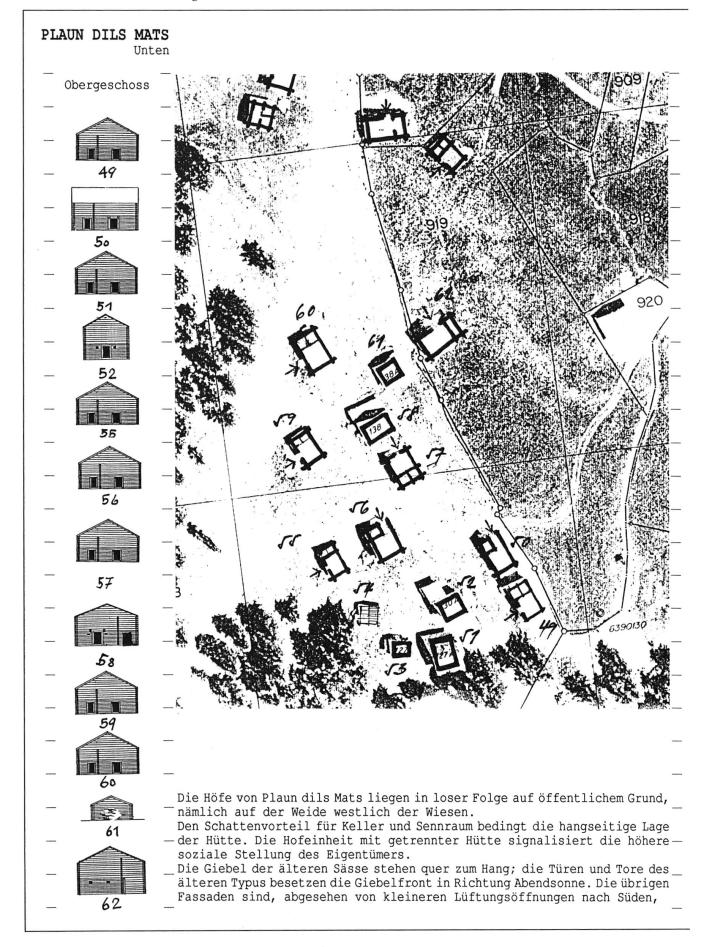
_	
_	
_	
_	
_	
_ 49	49
_	
_	
_	
_	
_	
_	
_ 50	51-
_	
_	-
_	
_	
_	
_ 52	
_	
_	
_	
_	
54 —	55
L	

PLAUN DILS MATS









PLAUN DILS MATS Unten Untergeschoss geschlossen. Entsprechend der internen Funktion ist die Fassadenwand unterschiedlich konstruiert: als Blockbau im Stallraum, offen aufge-- schichtet auf der Höhe der Scheune. Die Hütten besitzen keine Kamine, dader Rauch frei entweichen kann. Die grosse Öffnung ungefähr über der Stalltüre ist der Hocheinwurf für das Einbringen des Futters im Sommer._ Die jüngeren Höfe 52 und 56 in der Mitte der Gruppe und der hochschichtige Stall Nr. 62 sind mit Scheunenrampen ausgestattet.

PLAUN DILS MATS

_	Commence of the second
_	
_	
_	
_ 66	67_
_	
_	
_	
_	
_	
_	
_	
69	
_	
_	-
_	
_	
_	
68	70 _
_ 00	
_	
_	
_	
_	
71a	71
_	

PLAUN DILS MATS





_ 72

72 —



73 _

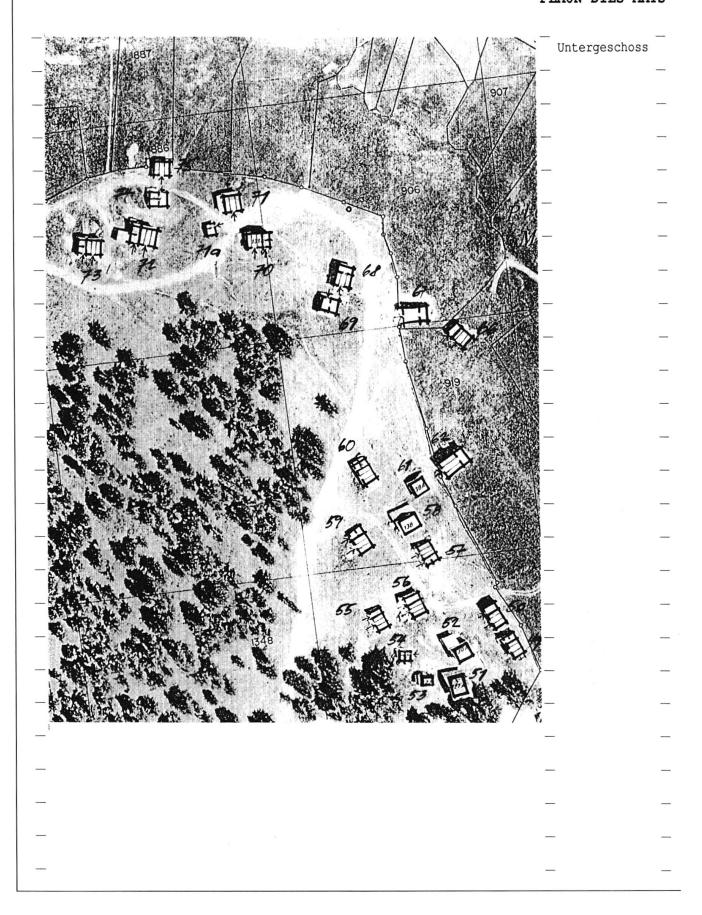




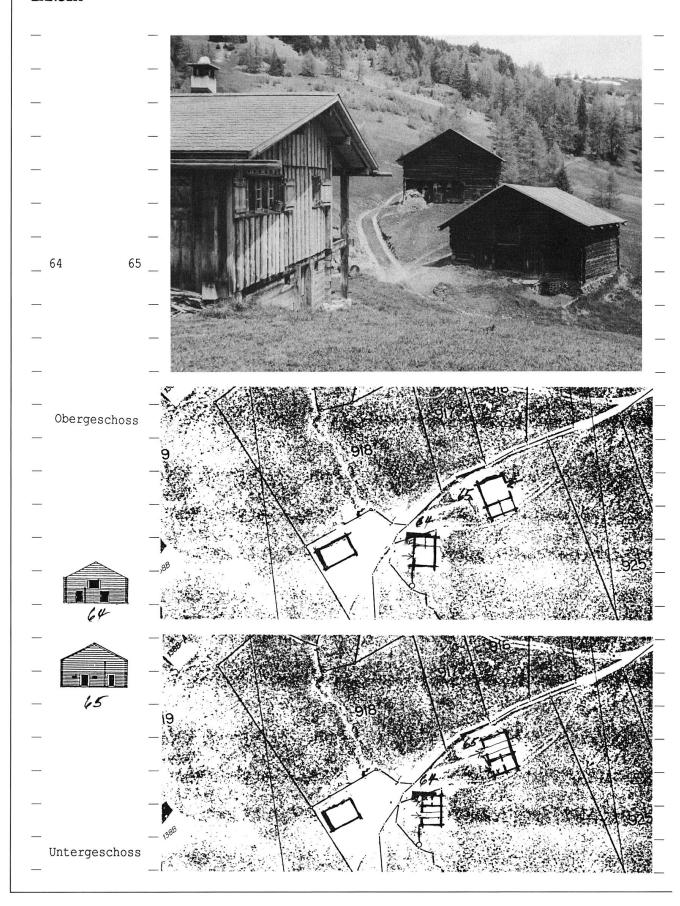
75

PLAUN DILS MATS Obergeschoss 69 71 75

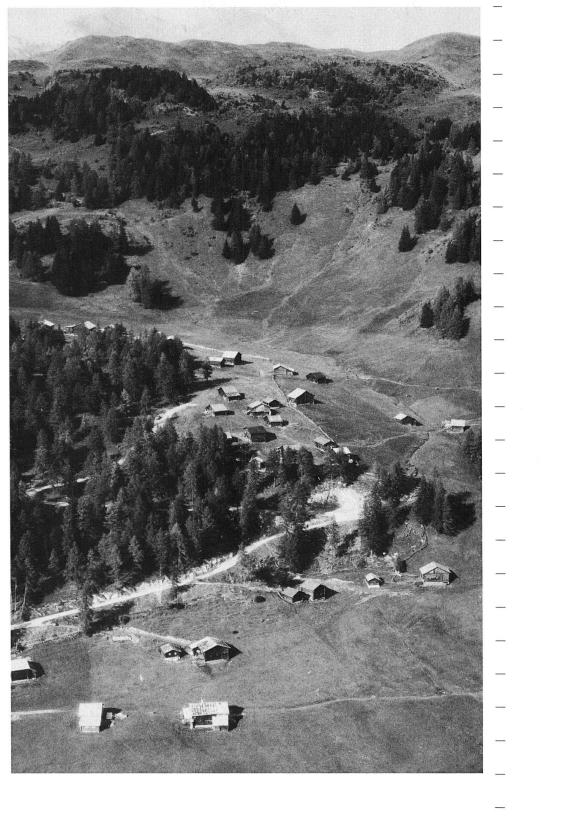
PLAUN DILS MATS



BARGIA



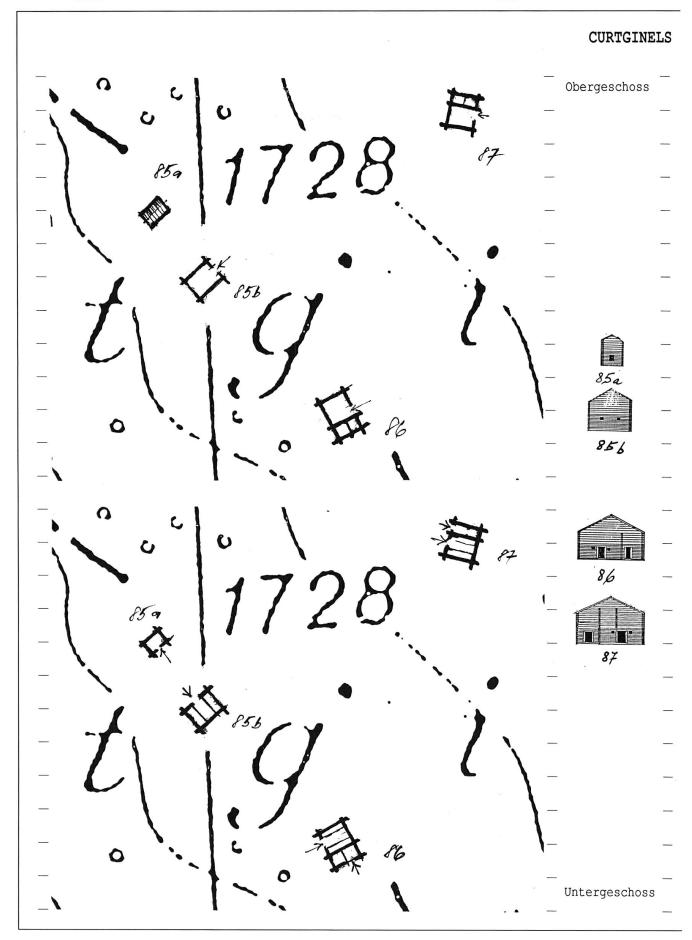
PURFS UND PLAUN DILS MATS



Luftaufnahme

CURTGINELS





GEBÄUDEVERZEICHNIS

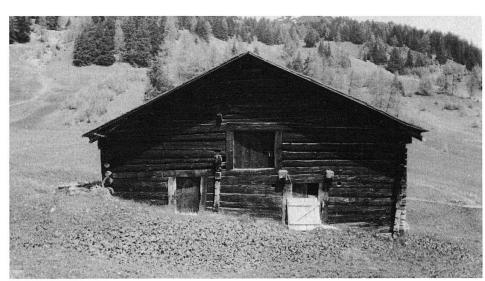
-,	Plazza	1 Stallscheune mit Anbauten, 1906/1956 2 Wohnhaus (östl. Kapellenruine S. Placidus)	m !	5/9	M TM	_
_		- 3 Stallscheune, fanér rechts, 1924, Rampe		7/9	LW	
		4 Maiensäss links, vor 1900		5/9	F	
_		_ 5 Maiensäss links, vor 1900 (Schreinerei)		5/9 6/9	W LW .	-
		6 Stallscheune, Rechtsfanér, nach 1900, Rampe 7 Maiensäss, links, vor 1900, baufällig		5/6	LWba	f
		_ / Indicatory limitor vol 1900/ Educating		0, 0	Linea	
	Curgiola	8 Wohnhaus, Stube/Sennerei, 1946		4/5	F	
-	y	 9 Doppelstall, nach 1900, Hocheinw./Rampe 	m	7/12	LW	
	Finos	_ 10 Maiensäss, links, AB 1936, Hocheinwurf	m .	7/9.5	F	
_	FINOS	11 Maiensäss. links, fanér, nach 1900		7/9.5	LWle	
		12 Stallscheune, fanér hinten, RT 1913		6/7.5	LW	
_		<pre>(daneben neuere Wohnhütte)</pre>				_
		13 abgebrochen		7/0 5	T 7.7	
		<pre>— 14 Maiensäss, links, Rampe, 1930 15 abgebrochen</pre>	m	7/9.5	ΓM	_
		_ 16 Stallscheune, Rampe, nach 1950	m	6/9	LW	
_		17 Maiensäss, links, Hocheinw., vor 1850	m 5.	5/8	LWba	
		18 Stallscheune, nach 1950	m	6/9	LW	
	_	10 Comphitte mit Wollow 1000	1	E / E	T Tills o	_
	Serras	19 Sennhütte mit Keller, vor 1900 — 20 Stallsch., fanér rechts, Rampe, Vors., 1923	m 4.	3/3 7/9	LWba LW	_
		(südlich davon neues Ferienhaus)		7/7	F	
		_ 21 Stallsch., Hocheinw. (Stallklima!) um 1920	m .	5/7	LWle	_
		(westlich davon zwei Hofstätten)				
_		22/23 abgebrochen (zwei Hütten?) — 24 Stallsch., fanér links, teilw. ausgeb. 1966	m	7/10	LW	
		25 Ferienheim 1937		6/6	F	
_		=26 abgebrochen (Maiensäss)				_
		27 Sennhütte, um 1930		4/4	ΓM	
_		(östlich neues Ferienhaus) 28 Stallscheune, nach 1930		5/5 6/6	F LW	
		29 Maiensäss, rechts, nach 1900		6/9	LW	
_		- 30 ehemals Maiensäss		6/9	F	
	5700	21 0 1 1000	100	4 / 4	7.57	
	Durseus	31 Sennhütte, nach 1900 32 Stallscheune, ohne fanér, 1942		4/4 6/6	LW LW	_
		33 Kleinstall, Hocheinw. Vorschub, vor 1900		5/3.5	LWle	
_		(gehört zum nahen Maiensäss Tumbas)		.,		_
		24 01 11 1 1 2 2 2 2 1 1000	2000	6.16		
_	Tgampeals	— 34 Stallscheune, nach 1900 34 (westlich davon Maiensäss-Ruine	m	6/6	ΓM	-
		_ 35 Sennhütte mit Stube und Keller	m	4/5	F	
_		36 Maiensäss, links, um 1900, umgebaut 1980		6/9	F	
		37 Sennhütte, um 1930 umgebaut		4/4	LW	
		- 38 Stallscheune, fanér rechts., Rampe, um 1900	m	6/10	ΓM	
_	Purfs	— 39 Maiensäss, links, um 1900, umgebaut	m	6/9	F	_
	14115	40 Maiensäss, rechts, umgebaut und erweitert		6/9	F	
		_ 41 Maiensäss, links, fanér hinten, 1926		9/9	F/LW	
		42 abgebrochen	A	E / 1 F	T T.7	
		43 Sennhütte mit Keller, um 1920 — 44 Stallscheune mit Anbau, vor 1950		5/4.5 6/9	LW LW	_
		45 Sennhütte mit Keller und Zimmer, um 1940		5/4.5	LW	
_		- 46 Stallscheune ohne fanér, Rampe, 1938		6/6	LW	_
		47 Sennhütte mit Stuben und Keller, um 1920		6/7	LW	
_		_ 48 Stallscheune, fanér rechts, Rampe, um 1930	m	6/9	ΓM	_

GEBÄUDEVERZEICHNIS

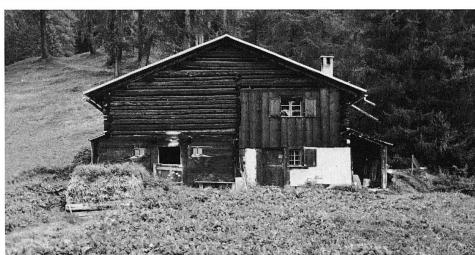
- 49 Maiensäss, links, Annexe, vor 1920	m	6/9	LW	Plaun dils Mat	_
50 Maiensäss, links, Kü-Keller um 1900	m		LWle	Flaum GIIS Mac	.5
-51 Maiensäss, links, Stube/Zimmer, vor 190			F	_	_
52 Stallscheune, Vorschub, 1922	m	- 1-	LW		
_ 53 Stallscheune (früher Alpstall?) 1953	m		F		_
54 Sennhütte, vierräumig, 1922	m	5/7	F		
55 Maiensäss, links, Küche/Keller, 1897	m	6/9	LW		
_ 56 Maiensäss, links, Küche, Keller, Zi., 1	952 m		LW	_	_
57 Maiensäss, links, ausgebaut	m	100.50	F		
-58 Maiensäss, rechts, mit Zimmer, um 1930	m		LW	_	_
59 Maiensäss, links, mit Zimmer oben, um 1			\mathtt{LW}		
_ 60 Maiensäss, links, Kü-Keller, 1894	m		ΓM	_	_
61 Sennhütte, vierräumig, aufgestockt	010		ΓM		
62 Stallscheune, fanér rechts, Rampe, um 1		10 M. Julian	ΓM	_	
— 63 Ehemals Maiensäss, Neubau 1981 64 Maiensäss links, Hocheinw. um 1920	m	5.5.5	F		
 64 Maiensäss rechts, mit Stube und Zi. 194 	m 6 m		TM TM		
66 Maiensäss links, Kü-Keller, Hochew. 189			LWle	_	_
_ 67 früher Stallscheune, heute Maiensäss	y m		TMTE		
(oberhalb standen früher weitere Bauten		113	711	_	_
68 Stallscheune, fanér, 1937	m	6/8	LW		
- 69 Sennhütte, Stube-Zi., 1937	m		TM	_	
70 Maiensäss links, erweitert, 1936	m		LW		
-71 Stallscheune mit Rampe ohne fanér		4.5/4.5	LWle	-	
72 Maiensäss links, Kü-Ke-Zimmer, 1931	m	6/9	LW		
_ 73 Maiensäss links, Kü-Ke-Zimmer	m	6/9	LW		
74 Sennhütte, dreiräumig, vor 1900		4.5/5	LW	_	_
75 Stallscheune, Hochew. umgebaut, vor 185	0 m	6/6	F		
_		-0.1		_	-
76 Sennhütte?	m		F	Retgia	
_ 77 Maiensäss rechts, umgebaut	m	F0004 1,0000	F	_	_
78 Maiensäss, links, Hochew.	m		ΓM		
79 Neubau	m		ΓM		
80 Schopf	m	3/4	LW		
- 81 Stallscheune, fanér hinten, 1916	m	6/9	T 747	 Rumadetsch 	
82 Sennhütte, zweiräumig	m m		LW LW	Rulladecscii	
_ 83 Berghütte, unterkellert, 1930	m		F		
84 Maiensäss, links, aufgestockt, erw.	m		LW		
85 Maiensäss, links, vor 1920	m		LWle		
		0, 0		_	_
85a Sennhütte, zweiräumig, nach 1920	m	4/4	LW	Curtginels	
-85b Stallscheune, nach 1920	m		LW	_	_
86 Maiensäss, rechts, nach 1930	m		LW		
_ 87 Maiensäss, links, nach 1930	m	6/9	LW	_	
88 Maiensäss, rechts			LW	Tumbas	
— 89 Maiensäss			LW	_	_
90 Maiensäss			LWle		
_				_	_
_					_
Tral -	LW				
LWle	landwirt.			_	_
leerstehend	benutzt				
_					
F	LWba			_	
Ferienhaus	baufällig				
_	-			_	_

TYPOLOGIE

Typ A: Der temporäre Einhof mit Hütte links oder rechts vom Stall



Hütte links



Hütte rechts

Der Einhof von Scheid ist ausnahmslos ein Blockbau mit offen aufgeführter – Scheune, ursprünglich mit Schindeln gedeckt. Stall und Hütte sind im – Grössenverhältnis von 2 zu 1 unter dem gleichen First vereint. Variabel ist die Lage der Hütte in bezug auf den Stall (links- oder rechtsständig), – die Lage und die Art des Scheunenzuganges (Heueinwurf, bzw. Zufahrtsrampe) und die Richtung des Giebels. Bei den älteren Scheunen wurde das Heu über – eine Leiter in die Scheune getragen, bei allen späteren Bauten wird das – Heufuder in die Scheune gefahren. Die Lage des Einfahrtstores variiert – leicht je nach Topografie und Firstrichtung.

Siehe auch Seite 10 Der nach oben offene Hüttenraum diente als Küche und Sennerei und ist im hinteren Bereich als Keller mit Bohlen- oder Balkendecke abgetrennt. Dort wurden die Milch und die Lebensmittel frisch aufbewahrt. Vom Sennraum kann die Scheune über eine Leiter intern erreicht werden. Geschlafen wurde im Heu oder im Bretterverschlag im Stall. Auf dem Boden über dem Keller wurde Ried gelagert.

TYPOLOGIE Typ A: Der temporäre Einhof mit Hütte links oder rechts vom Stall Obergeschoss Untergeschoss Giebelständiger Тур Traufständiger -Тур

TYPOLOGIE











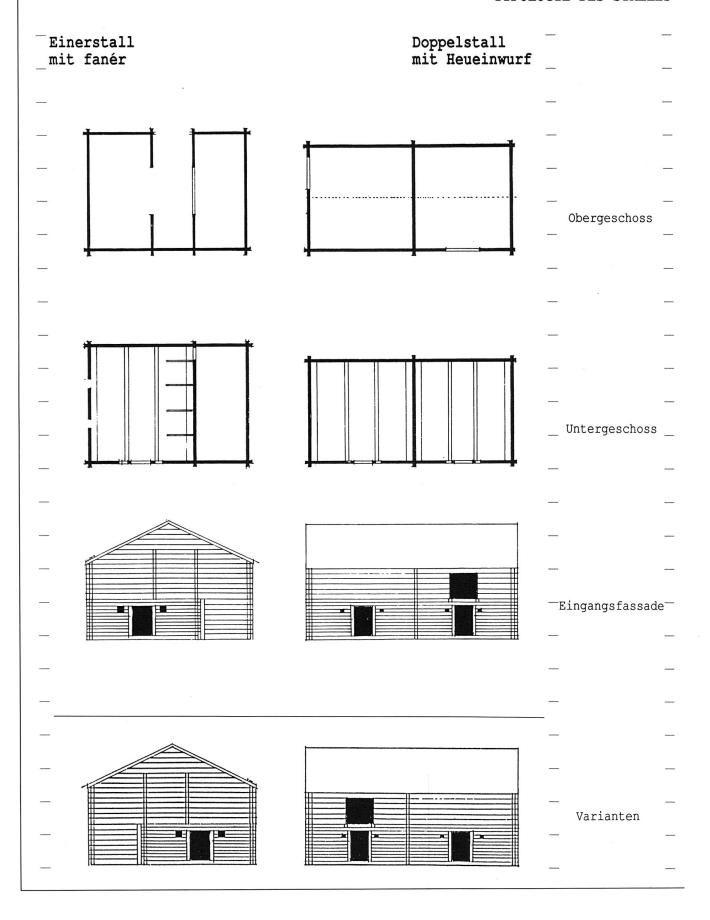




	TYPOLOGIA	E
Typ B: Der temporäre Mehrhof mit freistehender Hütte		
_		-
_		-
-		-
- <u> </u>		_
	 Obergeschoss	_
		-
		_
_		-
_		_
		_
	— Untergeschoss	_
	— -	_
		_
_		_
		_
		_
		_
	Südfassade —	_
		_
		_
_		_
-	= -	_
Eurktienell untergeheidet eich der berlieb estwerte Westernet		_
Funktionell unterscheidet sich der baulich getrennte Hof kaum oder überhaupt nicht vom Einhof mit angebauter Hütte. Offenbar bevorzugten die bessergestellten Bauern die getrennte Form.	<u> </u>	_
Die Stube mit Ofen ist eine Seltenheit. Wir haben sie öfters bei angebauten(40, 51, 65, 86) als in freistehenden (61, 54) Hütten nachweisen können.	1 	_

TYPOLOGIE DES STALLES Einerstall: Mit Heueinwurf, jedoch ohne fanér oder Vorschub Obergeschoss Untergeschoss Giebelständige Typen Varianten

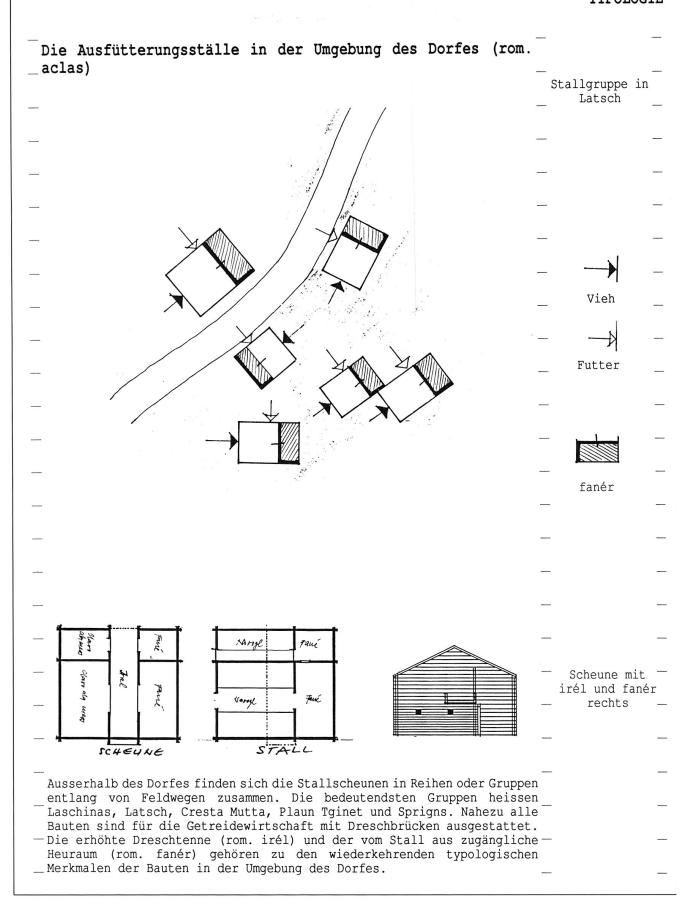
TYPOLOGIE DES STALLES



TYPOLOGIE

Die Ausfütterungsställe in der Umgebung des Dorfes Latsch Laschignas Cresta Mutta

TYPOLOGIE



ALPSÄSS

Alp dil Plaun, Untersäss, 1964 M.ü.M.



_ Alter Stall beim Säss (Fotos um 1940)



Der Untersäss ist um einen breiten Platz gruppiert: seitlich je einen dreiteiligen Schermenzug, oben in der Mitte die Sennhütte. Schorloch und Mistlegen sind seitlich angeordnet.

Die Sennhütte von «Plaun » wurde im Jahre 1919 erbaut. Die Ställe datieren — aus dem Jahre 1926. Die Sennhütte ist ein Strickbau mit Eternitdach. Nebst der Sennküche enthält die Hütte ein Stübli und zwei Keller. Die beiden — Alpställe aus Rundholz sind mit Blech gedeckt und in gutem Zustand. Jeder Bau besteht aus drei in der Höhe abgestuften Doppelställen für je ca. 20
 Stück Vieh. Vor jedem Stall befindet sich eine kleinere Güllegrube. Der — Mist wird meistens per Fuhrwerk ausgefahren. Der Platz vor dem Stall war — einst gepflästert. (Produktionskataster 1965)

ALPSÄSS

Cuolm Ault, 2065 M. u.M.



Fotos 1937

Siegfriedkarte 1881



Sér: Alp-Schermen

Die Siegfriedkarte dokumentiert im Jahre 1881 noch 18 Bauten (rom. sérs)

auf dem Obersäss, darunter wohl eine oder zwei Alphütten.

Im Jahre 1937 zeigt die Foto auf dem Cuolm Ault noch sechs Schermen für

je 8 - 12 Kühe. Die damaligen Bauernhausforscher vermerken:

«Meistens teilen sich zwei Bauern ein Gebäude, früher waren es manchmal

vier. Im Jahre 1965 (siehe Produktionskataster) gab es oben noch eine

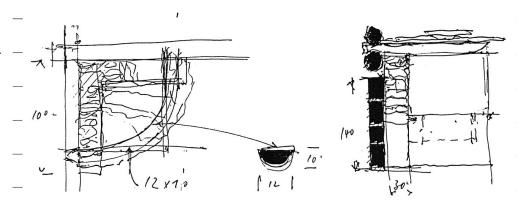
kleine Hirtenhütte und vier Ställe, je etwas zehn Stück Vieh. Eine

Anbindevorrichtung ist nicht vorhanden, die Dächer sind mit Blech

gedeckt.»

ARBEITSWEISE

Auf- und Ansicht Feuerstelle



Mit der verbleibenden Milch stellte jeder Bauer individuell und nach überliefertem Wissen kleinlaibige Halbfettkäse her, rom. «caschiel da l'acla» oder «fatg siez», dessen Qualität offenbar sehr unterschiedlichausfiel. Im kühlen, bergseitigen Keller hinter der Küche stieg der Rahm—in den Gebsen (rom. curtés) hoch und wurde mit Rahmkellen (metgias) gehoben. Die Bohlendecke über dem fensterlosen Raum schützte die Milch und die gelagerten Nahrungsmittel vor Verschmutzung.

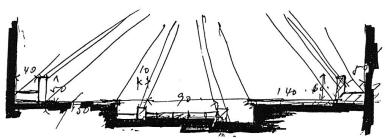
Die gleiche Decke trug die bescheidenen Streue-Vorräte: Moos, Riedgras, Lärchennadeln, Schwertgras. Geschlafen wurde im Stallbett oder auf dem Heuhaufen in der Scheune.

Die Küche war Aufenthaltsraum und Sennerei zugleich. Bei geschlossener - Türe fiel genügend Licht von oben in den fensterlosen Raum mit der offenen Feuerstelle, rom. «fregna da fiech».

Die ausladende Abweisplatte über dem Feuer wies den Rauch in die Mitte des Raumes, die Schwaden entwichen frei durch das Dach.

Der Bauer sass am Wandtisch, hochgestellte Steine trugen die Pfanne. Nach dem Erlöschen des Feuers stieg er die Leiter hinter der Türe hoch undverschwand durch die interne Luke in die Scheune. Oft war das Heu wärmer als die Nacht, wenn kein «hengert», kein Plaudertreff, stattfand. In den kalten Nächten trat der Bauer vor die Hütte, um das wohlige Nachtlager im Stall aufzusuchen.

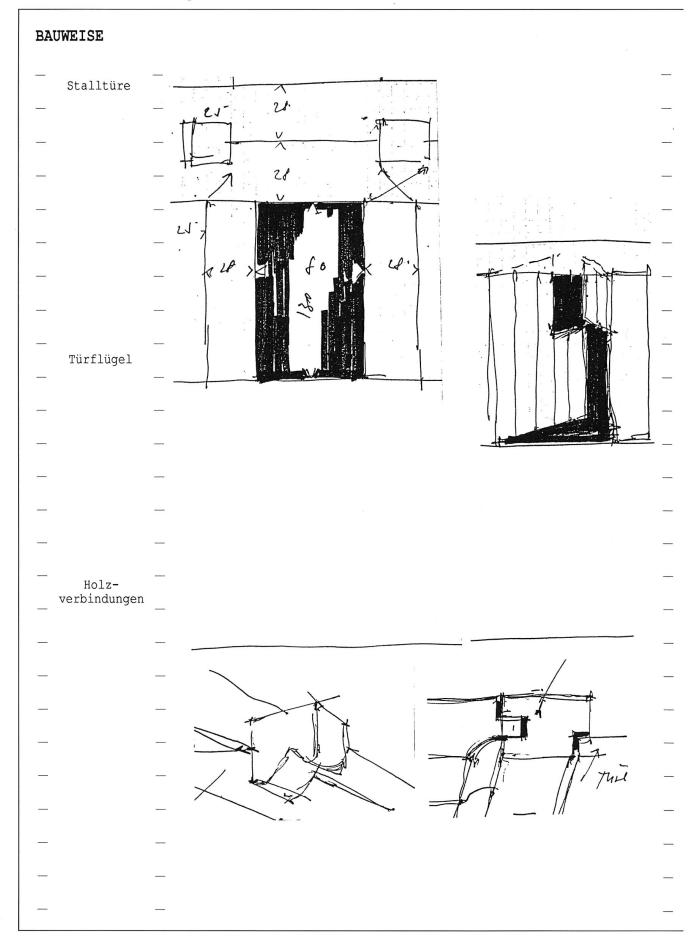
Querschnitt Stallboden

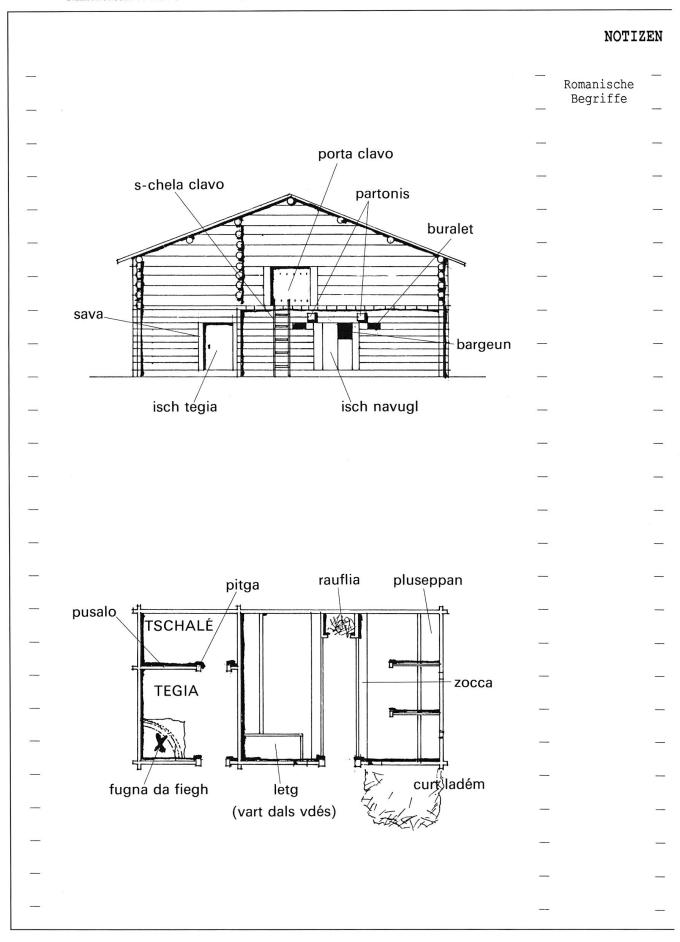


Der Mist wurde mit einer schmalen Gabel (rom. forca) durch das Schorloch (rom. russna) gestossen. Mit der Schaufel (rom. badigl) war die Arbeit in der engen, holzverkleideten Kotrinne (rom. zocca) beschwerlicher. Die Flüssigkeit versickerte unter die Bohlen oder floss in die Mistlege hinaus.

Der Stallraum ist rundherum mit Holz gebaut. Der Boden ist mit Lärchenbrettern ausgelegt, die Wände aus behauenen Fichtenbalken gezimmert; zwei Unterzüge tragen die mit leichter Wölbung verlegten Bohlen der Decke. Das Heu fällt von der Scheune in den Holzkasten und wird in die Holzkrippen nach Sorte und Qualität verteilt. Die Belüftung wird mit Holzstöpseln reguliert, welche in die konischen Öffnungen der Wand passen.

ARBEITSWEISE Ouerschnitt Stallraum Vor dem Bau der Fahrstrasse wurde dem Mist Riedgras (Paleu), Moos (mütschla), Lärchennadeln (guillas larasch) und «pisseuns» anstelle von _ Stroh beigegeben. Das gemähte Riedgras wurde erst nach Monaten eingebracht. $^-$ Auch ältere Bauern können sich nicht mehr an die Zeit erinnern, als der $^-$ Mist auf dem Rücken ausgetragen wurde. Seit der Jahrhundertwende wird er - in einem Bretteraufsatz gefahren, in Steillagen hilft man sich mit einem -Handschlitten (rom. schleusa) aus. Der Befragte muss die romanischen Bezeichnungen tief aus der Erinnerung _ holen, manchmal lächelt er vor sich hin; er weiss nicht wohin die Veränderungen führen werden. Es ist ihm bekannt, dass in anderen Regionen nebst dem Heutuch auch das Seil mit Hacken benützt werden. In Scheid wird das Heu schon seit dem ersten Weltkrieg fuderweise geladen und über die $_{-}$ Scheunenrampe eingefahren. Früher stieg der Bauer mit voller Blache die $_{-}$ Leiter neben der Stalltüre hoch und kippte die Last durch den Hocheingang in die Scheune. Es wurde nur einmal gemäht, der Hüttenbau war Sache der Gemeinschaft, hingegen war Miteigentum oder Mitnutzung unbekannt. Die Bauern von Scheid bezeichnen die Feldställe in der Umgebung des Dorfes -und die Maiensässhöfe am Berg mit dem gleichen Begriff, nämlich romanisch $\,-\,$ acla.





	-
	_
_	-
	<u>-</u>
	_
	_
	-
	-
	_
	_
	_
	-
Finanzierung -	$_$ Folgende Institutionen haben die Ausarbeitung und die Herausgabe dieser $_$ Publikation unterstützt:
	* Verein zur Föderung der Erforschung bündnerischer Kultur
	* Bündner Heimatschutz * Graubündner Kantonalbank * Comminde Scheid
	* Gemeinde Scheid
Quellen	_Es wurden nachstehende Quellen gelesen:
	* Typoscript der Bauernhausaufnahmen, um 1940
	* Land- und alpwirtschaftlicher Produktionskataster von Scheid, 1965 - * Weideregulativ 1913
	_
Auskunftsperson_	* Johann Raguth Tscharner, Scheid
	* Georg Raguth Tscharner, Scheid —
	-
_	